

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen:

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

N^o 118.

Dienstag, den 3. Oktober.

1916.

Warum ich Kriegsanleihe zeichne.

ep. „Warum ich Kriegsanleihe zeichne“, — das will ich dir sagen.

Im letzten Frühjahr war ich im Ausland. Dort las ich eines Tages in einer Zeitung, die uns feindlich gesinnt ist, einen Drahtbericht aus London, den ich mir ausgeschnitten habe; ich trage ihn seitdem dauernd in der Tasche, um den Inhalt ja nicht zu vergessen, — hier ist er. Ich will ihn dir überlesen:

„Vor der Handelskammer in London hielt der Sekretär der Liverpooler Waren-Börse, Mr. Crammond, einen Vortrag über die wirtschaftlichen Verhältnisse, die der Krieg geschaffen hat, und über die Friedensbedingungen, die Deutschland diktiert werden würden. — Mr. Crammond nimmt an, daß Deutschland, wenn es besiegt wird, die folgenden Kriegsschuldigkeiten zu bezahlen haben wird: An Belgien 10 Milliarden Mark, an Frankreich 50 Milliarden, an England 52 Milliarden, an Italien 10 Milliarden, an Rußland 48 Milliarden und an Serbien und Montenegro 10 Milliarden, zusammen also 180 Milliarden. Die deutsche Handelsflotte sollte dazu verwendet werden, die Verluste auszugleichen, die die Allianze und die Neutralen Länder durch Torpedierung und Minen erlitten haben.“

Weißt du, was diese Zahlen bedeuten? Wahrscheinlich nicht, — du bist in volkswirtschaftlichen Dingen nicht bewandert; aber Mr. Crammond, der Sekretär der Liverpooler Warenbörse ist es, und seine Zuhörer, die Mitglieder der Londoner Handelskammer, sind es ebenfalls. Das sind alles nüchterne Geschäftsleute, die täglich die Handelsberichte über den Weltmarkt studieren und daher mit wirtschaftlichen Zahlen vertraut sind. Die Männer wissen, was sie wollen, — sie geben sich keinen Phantasien hin.

Was verlangen nun diese Männer, — Mr. Crammond und seine Zuhörer, die durch ihren Beifall zeigten, daß sie seinen Vorschlägen zustimmten? Was bedeuten jene Zahlen? Ich will es dir sagen:

Das gesamte deutsche Volksvermögen: Das ganze Land mit seinen Feldern und Wäldern, — alle Bergwerke, Eisenbahnen, Telegraf- und Fernsprechanlagen, alle Schiffe und sonstige Verkehrsmittel, alle Bauten in den Städten und auf dem Lande, — alle Fabriken mit ihren gesamten Einrichtungen, alle Wasseranlagen, alle Gas- und Elektrizitätswerke mit ihren Rohr- und Leitungsanlagen, — alle wirtschaftlichen Betriebsmittel und alle Tierbestände, — alle Vorräte in den Fabriken, Läden, Handelslagern und Wohnungen usw. — alles dort-Geld und alle ausländischen Wertpapiere, — alle deutschen Forderungen im Auslande, abzüglich der Schulden der Deutschen an das Ausland, — kurz, alles, was das deutsche Volk besitzt, hat einen Gesamtwert von etwa 360 Milliarden Mark.

Von diesen 360 Milliarden soll Deutschland, wenn es besiegt wird, nach der Forderung Crammonds die Hälfte als Kriegsschuldigung hergeben; 180 Milliarden!

Begreifst du, was diese Forderung bedeutet? Wohl kaum, denn sie ist zu ungeheuerlich! So läre denn:

Eine Summe von 180 Milliarden Mark kann nicht in bar bezahlt werden; dazu wäre ungefähr der gesamte Geldbestand der ganzen Erde nötig. Da also die Auszahlung in bar nicht möglich ist, so bedeutet die Crammond'sche Forderung nichts anderes, als daß

die Feinde Deutschlands zur Hälfte Mitbesitzer werden würden von allem deutschen Besitz und Vermögen, und daß sie dauernd die Hälfte von dem Gewinn aus allem deutschen Besitz ziehen würden.

Authentisches über die Gerüchte zur Kriegsanleihe.

Trotz aller Aufklärung in Schrift und Wort über die neue Kriegsanleihe gehen immer noch vereinzelt Gerüchte um, die geeignet sind, ängstliche Gemüter von der Zeichnung abzuhalten. All diese Gerüchte haben jetzt eine endgültige authentische Erwiderung durch den Staatssekretär des Reichsschatzamts, durch den Reichsbankpräsidenten und durch den Staatssekretär des Innern anlässlich einer Besprechung mit den Vertretern des Deutschen Handelstages, des Deutschen Handwerks- und Gewerbetagungs, des Deutschen Landwirtschaftsrats und des Kriegsausschusses der deutschen Industrie erfahren, die im folgenden kurz zusammengefaßt werden sollen.

1. Ist eine Beschlagnahme der Sparkassenguthaben beabsichtigt?

Der Staatssekretär des Reichsschatzamts, Graf v. Rüdern, bezeichnete dieses Gerücht als unsinnig und führte weiter aus:

Die Tatsachen haben inzwischen dieses Gerücht Lügen gestraft; sie haben bewiesen, daß die Regierung nie daran gedacht hat, zu einem Zwang in irgend einer Form zu schreiten.

2. Ist eine Herabsetzung des Zinsfußes vor Ablauf der Konvertierungsfrist möglich?

Nachdem der Staatssekretär des Reichsschatzamts seine Verwunderung ausgesprochen hatte, daß dieses Gerücht von Leuten weitergetragen wird, denen man einen derartigen Denkfehler nicht zutrauen sollte, sagte er wörtlich:

Ich glaube, daß bei näherem Durchdenken niemand eine so handgreifliche Ungerechtigkeit für möglich halten und irgend einer Regierung einen derartigen Vorschlag oder dem Reichstag die Zustimmung zu ihm zutrauen wird. Gewiß werden wir nach dem Kriege zur Heilung seiner Wunden, zum Wiederaufbau des Wirtschaftslebens Geld brauchen, aber Finanzwirtschaft und Steuertechnik sind ausgebildet genug, um dann, wenn es not tut, nicht den Weg des Bruches eines Zahlungsversprechens, sondern den einer gerechten und gleichmäßigen Heranziehung der Steuerquellen zu beschreiten. Das darf ich heute wiederholen, daß jede Regierung und jedes Parlament, die für die Verwaltung des Reichs und seine Gesetzgebung verantwortlich sind, es als ihre vornehmste Aufgabe betrachten werden, den Gläubigern des Reichs, und zu ihnen gehören auch viele Millionen wirtschaftlich Schwacher, das gegebene Zahlungsversprechen zu halten, d. h. also die Anleihen zum vollen Zinsfuß zu verzinsen und, wenn etwa nach dem Jahre 1924 von der Kündigung Gebrauch gemacht werden sollte, sie zum vollen Nennwert zurückzahlen.

3. Ist die Kriegsanleihe alsbald nach dem Kriege wieder zu Geld zu machen?

Hierzu erklärte der Präsident des Reichsbank-Direktoriums Dr. Havenstein:

Sorgen und Zweifel hierüber sind nicht berechtigt. Daß nach dem Kriege große Beträge der jetzt gezeichneten Kriegsanleihen an den Markt zurückströmen werden, um wieder zu Gelde gemacht zu werden, ist freilich zu erwarten, und nicht minder, daß ebenso große Beträge von neuen Kreditbedürfnissen sich an den Markt drängen werden. Dies ist aber längst erkannt, und die maßgebenden Instanzen sind sich völlig klar darüber, daß dieser Gefahr nach dem Kriege begegnet werden muß, aber auch begegnet werden kann. Die Frage ist in ersterer Erwägung und Bearbeitung und es sind bereits ganz bestimmte Pläne und Maßnahmen in Aussicht genommen, die nach menschlichem Ermessen geeignet und ausreichend sein werden, auch einen sehr großen Andrang solcher Wertpapiere aufzunehmen und unter Mitwirkung der Darlehenskassen, die noch eine Reihe von Jahren, wohl mindestens 4 bis 5 aufrechterhalten werden müssen, die allmähliche Wiederunterbringung dieser aufgenommenen Bestände auf eine entsprechende Anzahl von Jahren zu verteilen und damit nachteilige Folgen zu verhindern.

Der Reichsbankpräsident legte die hierfür in Aussicht genommenen Pläne und Maßnahmen des näheren dar und fand damit die volle und befriedigte Zustimmung der aus unseren auf diesem Gebiete sachkundigsten und urteilsfähigsten Männern zusammengesetzten Versammlung.

4. Verlängert oder verkürzt die Beteiligung an der Zeichnung die Kriegsdauer?

Zu dieser Frage nahm der Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich Stellung. Er wies auf den brutalen Hungerkrieg Englands gegen Deutschland und die Neutralen hin und bezeichnete England als „die Seele der gegen uns gerichteten Weltverschwörung“.

Gerade weil England in seinem Vernichtungskriege von Anfang an so stark auf seine Geldmacht gerechnet hat, müssen wir zeigen, daß diese Rechnung falsch ist, müssen wir bei der fünften Kriegsanleihe erneut beweisen, daß wir von dem entschlossensten Siegeswillen befeuert sind. Kein infameres und fälscheres Wort als das hochverräterische Getuschel: „Die Anleihezeichnung verlängert den Krieg!“ Das Gegenteil ist richtig: Wer Kriegsanleihe zeichnet, hilft den Krieg verkürzen und den Sieg beschleunigen; wer aber mit seinem Gelde zu Hause bleibt, der besorgt Feindesarbeit.

Hörst du, deutscher Bauer, — hörst du, deutsche Bäuerin: Der Engländer streckt die Hand aus nach deinem Hof und Feld, zunächst nur nach der einen Hälfte; aber die andere Hälfte würde er auch bald haben. Weißt du, wie es den Irländern ergangen ist? Die Iren waren einst Besitzer ihrer grünen Insel; das Land gehörte ihnen. Da kam der Engländer und führte englisches Recht und englische Gerichtshöfe ein; und in der Folge ging mit Hilfe der — englischen — Rechtsprechung allmählich alles Land in englische Hände über. Heute sitzen die Irländer als Pächter auf dem Boden, der ihren Vorfahren

gehörte und die englischen Besitzer schrauben die Pacht so hoch, daß die Pächter nur ein kümmerliches Leben fristen.

So würde es dir ergehen, deutscher Bauer, wenn die Engländer siegen!

Diese Kriegsschuldigung ist aber nicht das eigentliche Kriegsziel der Engländer! Sie haben den Krieg begonnen, um die deutsche Industrie zu zerstören, weil der Wettbewerb der billigen deutschen Waren den englischen Fabrikanten und den englischen Kaufleuten lästig war. Die billigen deutschen Preise brühten und schmälerten den englischen Gewinn. Um

Deutscher Sparer — noch ist es Zeit!

Noch hast Du Gelegenheit, Dir die Vorteile der Kriegsanleihe zu sichern: billigen Erwerb, hohen Zinsgenuß, größte Sicherheit, bequeme Einzahlungsbedingungen, keine Nebenkosten.

Schluß: Donnerstag, den 5. Oktober.

Auskunft erteilt bereitwilligst die nächste Bank, Sparkasse, Postanstalt.

Localnachrichten.

Idstein, den 2. Oktober 1916.

Der Stellvertreter des kommandierenden General des 18. Armeekorps hat durch Verordnung vom 29. ds. Mts. die Beschlagsnahme von Zweifeln und Pfaffen mit Gültigkeit vom 1. Okt. aufgehoben, die Beschlagsnahme von Äpfeln bleibt bestehen.

Das eiserne Kreuz erhielt Unteroffizier Heinrich Bach von hier, von der 17. Eisenbahnbaukompagnie.

Deutsche Landwirte, die Ihr in diesen harten Kriegsjahren wirtschaftlich mit am besten daran seid, vergeht nicht Eure höchste vaterländische Pflicht, seht Kriegsanleihe zu zeichnen. Wer es unterläßt, obgleich er dazu in der Lage ist, begeht schmachvollsten Verrat am Vaterlande und an den Volksgenossen dabei und an unsern Kämpfern im Felde.

Kriegsanleihe. Folgende Gemeinden des Untermainkreises, soweit uns bekannt, haben zur 5. Kriegsanleihe gezeichnet: Ehrenbach (140 Einwohner) 10,000 M., Grebenroth (212 Einwohner) 2000 M., Hestrich (638) 15,000 M., Langsiedel (180) 1500 M., Obermeilingen (75) 1000 M., Wägelbain (100) 1500 M.

In der Kirchengemeinde Esch (Esch-Niederems-Neuborn) sammelte Herr Pfarrer Gros am Opfertag für die deutsche Flotte 186.50 M.

Theater. Künstlerhut, von Heinrich Davis, brachte gestern der Vereinigung ehemaliger Mitglieder des Rhein-Mainischen Verbandstheaters ein gut besetztes Haus, jedoch es auch den Darstellern an der notwendigen Freude am Spiel nicht fehlte. Vom Rhein-Mainischen Verbandstheater waren wir gewohnt, daß es alles mit sich bringt, was ihm einen erfolgreichen Theaterabend sichert, so war es auch gestern; vor allen Dingen sind die Künstler vorzüglich eingespult. Jedes Mitglied gab nach den vorhandenen Kräften sein Bestes her. Das Publikum genoß mit Befriedigung die stimmungsvolle Ausführung und spendete nach jedem Akt des Vorhangs lebhaften Beifall. Ueber den Inhalt des Stückes sei kurz folgendes gesagt: Frau Spencer (Johanna Stein) hat zwei Kinder Anny (Hella Welter-Wolf) und Bob (Rene Dermayer). Anny soll in 3 Tagen mit dem Kaiser Franz Desmond (Hans Careano) Hochzeit haben. Infolge einer Auseinandersetzung mit der Braut reist Franz ab ohne zu hinterlassen wohnen. In dieser großen Aufregung trifft eine nahe Verwandte der Familie Spencer, die Schriftstellerin Käthe Curtis (Mia Paar), schon als Hochzeitsgast ein. Käthe hat schon manchem der Familie mit Rat und Tat beigegeben und soll auch jetzt wieder helfen. Diesmal macht sie das Durcheinander aber größer. Auf der Reise hatte sie ein Abenteuer mit einem fremden Herrn, in den sie bis über die Ohren verliebt ist. Sie gibt Anny gute Ratschläge, diese bittet auch ihren Bräutigam brieflich um Verzeihung und so scheint sich das drohende Gewitter zu verzehren. Käthe geht im Auftrage Annos in die Villa des Bräutigams, ins „Eulennest“; kaum ist sie dort, stellt sich auch der unbekante Reifesegefahrte, der Besitzer der Villa, ein. Franz wähnt sich frei, da ihn das Briefchen der Braut nicht erreicht hat und tritt Käthe gegenüber als feuriger Liebhaber auf. Käthe weiß noch immer nicht, wer der Geliebte ist, sie kann aber nicht mehr zurück, die Liebesfesseln haben sie gar fest umgarnet. Der 3. Akt bringt Aufklärung. Käthe ist wie aus den Wolken gefallen, als sie erfährt, daß sie sich mit Annos Bräutigam verlobt hat. Die Mutter Spencer ist außer sich. Die Liebe siegt. Anny hat seit kurzer Zeit mehr Zuneigung zu einem im Städtchen angestellten Vilar (Herrn Kuppe) und findet Gegenliebe. Bei der Abendmahlzeit finden wir zwei glückliche Brautpaar. — Wir glauben, daß der gestrige Abend als die beste Vorbedeutung für die in Aussicht stehenden Veranstaltungen der ehemaligen Mitglieder des Rhein-Mainischen Verbandstheaters gelten darf.

Vollzählung? Wie von einer dem Kriegsernährungsamt nahestehenden Seite mitgeteilt wird, findet am 1. Dezember im Deutschen Reich eine Zählung der Bevölkerung statt. Die Ergebnisse der letzten Zählung (1. Dezember 1910) sollen dem Vernehmen nach für Verwaltungszwecke nicht mehr genügen.

Die Eisenbahndienststellen, Bahnhöfe, Güterabfertigungen und Bahnmessereien, sind auch in diesem Jahre ermächtigt worden, Sonnenblumensamen und Robnsamen — von letzterem nur in Mengen unter 50 Kilogramm — entgegenzunehmen und den Sammelstellen usw. zur Delgewinnung zuzuführen. Es wird später vergütet, für Sonnenblumensamen 45 M. und für Robnsamen 85 M. Der Samen muß gut gereinigt und völlig ausgetrocknet sein.

Wüstems, 29. Sept. Postassistent Ernst Scherf, gegenwärtig bei einem Telegraphenbataillon im Westen, hat das „Eiserne Kreuz“ erhalten.

Aus Nah und fern.

Dohheim, 29. Sept. Beim Holzfahren aus dem Walddistrikt „Winterbuche“ kam der 53-jährige Landwirt Karl Pö. Wintermeyer unter sein mit Stämmen schwer be-

ladenes Fuhrwerk, wobei ihm beide Beine überfahren und so schwer verletzt wurden, daß er im Wiesbadener Krankenhaus bei der Operation erlag.

b Diebrich a. Rh., 1. Okt. Der Senior der nass. Lehrerschaft, Lehrer a. D. Birkenbühl, feierte heute in noch recht reger geistiger und körperlicher Frische seinen 90. Geburtstag. Von einer nahezu 53jährigen Amtstätigkeit wirkte der Lehrerveteran 34 Jahre bis 1898 in Dillenburg. Der alte Herr war auch nassauischer Feldzugsteilnehmer gegen Dänemark im Jahre 1849.

Von der Lahn, 28. Sept. Das prächtige Wetter dieser Woche begünstigt die Kartoffelernte sehr und man ist mit dem Ertragnis in hiesiger Gegend sehr zufrieden.

b Oberursel, 1. Okt. Von heute ab führten fast alle hiesigen Ladengeschäfte freiwillig den Achuhr-Ladenschluß ein.

b Frankfurt a. M., 1. Okt. Unter Namen, wie man sie nur in Maritischen und Heimburgischen Romanen liest, trat die 33jährige Elise Dinkel von hier in zahlreichen Städten Süddeutschlands als abgefeimte Hochstaplerin auf. Herta v. Giersdorf, Gräfin v. Sedendorf, Komtesse Steinfels, Hilda von Boblen-Halbach usw., so las man auf den Visitenkarten der Schwindlerin, die viele Privatpersonen und Fremdenheime betrog, jetzt aber in Nürnberg verhaftet wurde.

b Neu-Isenburg, 1. Okt. Die Mitteldeutsche Gerberei und Riemenfabrik wurde in eine Aktiengesellschaft mit einem Stammkapital von 1 Million Mark umgewandelt. Zum Geschäftsführer wurde Kaufmann Karl Barth bestellt.

b Küsselsheim, 1. Okt. Kommerzienrat Dr. Ing. Wilhelm Opel wurde vom Großherzog von Hessen zum Geheimen Kommerzienrat ernannt.

b Buchbach, 1. Okt. In der hiesigen Gegend fällt die Walnernte recht reichlich aus. Die Erzeuger sind verpflichtet, die Ernteerträge abzuliefern; sie erhalten für den Zentner 30 M.

b Marburg, 1. Okt. Auf der Station Güntershausen der Main-Weserbahn stießen zwei Güterzüge zusammen, wobei mehrere Wagen entgleisten. Menschenleben kamen nicht zu Schaden. Der Personenzugverkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. Den Fernzugverkehr zwischen Frankfurt und Kassel leitete man über Bebra-Eichenberg.

b Schlüchtern, 1. Okt. Im Kreise Schlüchtern, der sonst noch immer als einer der billigsten galt, wurde der Preis für ein Ei von Amtswegen auf 23 M. festgesetzt. In Friedenszeiten konnte man das Ei für 5 M. haben.

Kassel, 29. Sept. Der zuletzt hier anständig gewesene frühere Rechtsanwalt Philipp Georg Dieß hat sich in Münster i. Gl., seiner Heimat, des Landesverrats schuldig gemacht. Er hat sich seiner Verhaftung durch die Flucht nach Paris entzogen. Das Vermögen des 53-jährigen Landesverrats wurde beschlagnahmt.

In Berlin, 2. Okt. Dem „Berl. Vol.-Anz.“ wird von seinem Kriegsberichterstatter Karl Kofner vom Siebenbürgischen Kriegsschauplatz unterm 1. Oktober gemeldet: Auf den Wegen unserer siegreichen Truppen und auf dem Roten Turm-Pag gewesen. Hermannstadt, das von dem Reste seiner Einwohner, der die Einschließung standhaft überdauerte, jesslich mit Fahnen geschmückt ist, war in großer Gluckstimmung. Alle jubelten den deutschen Soldaten zu und der Bürgermeister sagte mir: Die Deutschen sind unsere Retter gewesen. Er konnte nicht genug Worte der Bewunderung für die deutsche Organisation finden.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 2. Oktober.

(W. F. B. Amlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern. Auf dem Schlachtfelde nördlich der Somme wieder ein großer Kampftag. Auf über 20 Kilometer breiter Front zwischen Thiepval und Rancourt brachen die Engländer und Franzosen nach äußerster Steigerung ihres Artilleriefeuers zum Angriff vor. Vielfach erfuhren sie bereits durch unsere gut geleitete Artillerie blutige Abweisung. Eingedrungen Abteilungen unterlagen in erbitterten Nahkämpfen unserer unerschütterlichen Infanterie. Hart nördlich der Somme wurde ein französischer Teilangriff abgeschlagen. Die Schlacht dauerte die Nacht hindurch fort und ist noch in vollem Gange.

Südlich der Somme teilweise lebhafter Artilleriekampf.

Front des deutschen Kronprinzen.

Nördlich von Le Mesnil (Champagne) brachte eine deutsche Erkundungsabteilung auf einer gelungenen Unternehmung 1 Offizier, 38 Mann gefangen ein.

Militärische Anlagen von Calais wurden von einem unserer Luftschiffe angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Leopold v. Bayern.

Westlich von Lud nahm die Feuerartigkeit ständig zu. Ansätze zu feindlichen Angriffen erstidten in unserem

Wien am rumänischen Ufer mehrere Ortschaften bulgarische Flaggen hielten. Es scheint, daß in der Walachei eine starke Bauernbewegung im Gange ist, die an die Bewegung vor acht Jahren erinnert. Sie richtet sich gegen die Bojaren, oder, wie sie in der Walachei genannt werden, die „Tscholops“ (eine aus dem Türkischen dort noch verbliebene Benennung von „Tschod Col“ — wohlbedeutend herrührend). (Kfzt. Ztg.)

Die Regierung und Benizelos' Pläne.

In Sofia, 1. Okt. Aus Griechenland sind zahlreiche unkontrollierbare Nachrichten eingetroffen. Die Presse schreibt wenig über die Lage in Griechenland, nur das „Echo de Bulgarie“ führt in einem Leitartikel aus: In dem durch die Entente gefolterten Griechenland hat sich die Lage ganz verwirrt. Die Neutralitätspolitik des Königs befindet sich in größter Gefahr und die Pläne Benizelos' betreffen Bulgarien. Die Träume Pastsichs endeten im April auf Korsu, ob Benizelos sein Vaterland so weit führen will??

Rückkehr aller deutschen Gefangenen aus Nordafrika nach Frankreich.

Berlin, 1. Okt. (W. F. Amlich.) Die französische Regierung erklärte in einer amtlichen Mitteilung folgendes:

„Seit Anfang September wurden den Militärbehörden in Marokko, Algier und Tunis Befehle erteilt, damit alle deutschen Gefangenen nach Frankreich übergeführt werden. Von diesen sind 2500 schon eingetroffen und werden vor dem 20. September eintreffen. Die zweite Hälfte wird sich zwischen dem 20. und 25. September einschiffen und in Frankreich Ende des gleichen Monats ankommen. Zu diesem Zeitpunkt wird in Nordafrika kein deutscher Gefangener, weder Kriegsgefangener noch Zivilgefangener, weder in Strafanstalten noch in Lagern verbleiben.“

Englische Statistik der Zeppelinangriffe.

In Amsterdam, 1. Okt. (B. J. a. M.) Eine zusammenfassende Statistik der Zahlen und der Ereignisse im Verlaufe des Krieges unternommenen deutschen Zeppelinangriffe auf England, gibt die „Times“, wobei zu bemerken ist, daß dieser Aufstellung lediglich die amtlichen Zahlen zu Grunde liegen. Danach erschienen im Jahre 1915 die deutschen Zeppeline 19mal und im Jahre 1916 bis zum 4. September 14mal über England. Bei diesen Gelegenheiten wurden 352 Menschen getötet und 759 verwundet. Verhältnismäßig viele Opfer hat der letzte Angriff gefordert, bei dem nach amtlichen Angaben in den Nächten vom 23. und 25. September 63 Menschen ums Leben kamen und 152 verletzt wurden.

Ein neuer russischer Minister des Innern.

Petersburg, 1. Okt. (W. F. B.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Ein kaiserlicher Erlass verkündet die Ernennung des Adelsmarschalls der Provinz Simbirsk, Protopopow, zum Minister des Innern an Stelle von Schowlow, dessen Rücktritt genehmigt wird. Protopopow ist Vizepräsident der Duma.

Russische Nöte im Innern.

In Kopenhagen, 2. Okt. (Köln. Ztg.) Nach der „Kowje Wremja“ hat sich die bebaut Fläche Rußlands um über 20 vom Hundert vermindert, was einen Gesamtanbau von über 870 Millionen Pud ausmacht. Leider ist durch beständige Regenfälle ein sehr großer Teil der Ernte verdorben und auch 1915 sei die Ernte schlecht gewesen.

Von irgendwelchem Ueberschuß an Getreide zur Ausfuhr könne daher nicht die Rede sein. Die Ausfuhr belief sich in Friedenszeiten auf 725 Millionen Pud jährlich; der diesjährige Ausfall ist indes bedeutend höher. Der Getreideverbrauch im Inlande ist infolge des Fleischmangels außerordentlich gestiegen. Dazu kommt, daß infolge des Branntwein-Verbotes die Bauern jetzt mehr Brot essen, während sie früher ihr Geld vertranken. Das Brot kommt zu dem Schluß, daß neben dem Mangel an Getreide auch ein erster Mangel an Brot unausbleiblich sei.

Der „Riesch“ bemerkt: Nur Blinde könnten nicht sehen, wie die Schwierigkeiten, Volk und Heer mit Lebensmitteln zu versorgen, allmählich ins Ungeheure steigen! Der kommende Winter werde der furchtbarste sein, den das russische Volk je durchzumachen gehabt habe. Schon jetzt können aus allen Städten Bergweissungsflecke.

Spanien.

In Budapest, 1. Okt. Dem „N. E.“ wird aus Barcelona gemeldet, der spanische Ministerpräsident Romanones erklärte: Deutschland habe vor 3 Monaten Spanien etliche Schiffe angeboten, um über Holland Kohlen zu liefern. England machte damals die Annahme dieses Angebotes unmöglich. Spanien wird jetzt freien Verkehr mit den neutralen Staaten fordern. Der Ministerpräsident hielt eine Rede im Senate über die Notwendigkeit einer Militärreform.

Sperrfeuer. Auch die Versuche der russischen Artillerie, die Infanterie durch ihr auf die eigenen Schützengräben gerichtetes Feuer vorzutreiben, änderten hieran nichts. Bei Bojnin entspannen sich kurze Raubkämpfe. Der von Generalleutnant Melior geführte Gegenstoß führte zur Wiedereroberung der von den Russen am 30. September genommenen Stellung nördlich der Graberta. Der Feind ließ über 1500 Gefangene in unserer Hand. Seine Versuche, uns wieder zurückzuwerfen, sind ebenso wie seine erneuten Angriffe beiderseits der Bahn Brody-Lemberg gescheitert, wo über 200 Gefangene eingebracht wurden.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl. Der Kampf nahm östlich der Blota-Lipa um geringe von den Russen genommene Stellungsteile seinen Fortgang. Siebenbürgen.

Beiderseits des Gr. Kolal haben die Rumänen Gelände gewonnen. Bei und nördlich von Orsova hatten Angriffe unserer Verbündeten Erfolg. Im Höginger (Hatzeger)-Gebirge wurden feindliche Angriffe beiderseits des Strell (Szigy)-Tales abgeschlagen und die Dobroza-Böde wurde von den österreichisch-ungarischen Truppen genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Südlich von Bukarest haben feindliche Truppen auf dem rechten Donau-Ufer Fuß gefaßt. Südwestlich von Topraisar wurden Angriffe des Gegners abgewiesen.

Mazedonische Front.

Die heftigen Kämpfe im Rajmalcalan dauern an. Nordwestlich des Tabino-Sees wurden auf das östliche Struma-Ufer vorgebrungene englische Abteilungen angegriffen.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Letzte Meldungen.

In Berlin, 2. Oktober. (B. Z.) Der Haushaltungsausschuß des Reichstages trat heute Vormittag 10 Uhr zu einer Sitzung zusammen, an der nur die dem Ausschuß angehörigen Abordnungen teilnahmen. Von der Regierung war der Reichszkanzler mit seinem Stabe erschienen.

In Athen, 2. Okt. (B. Z.) Nach einer Reuter-Meldung ist die Regierung noch in Unkenntnis über die Absichten der Entente; sie wird wahrscheinlich heute zurücktreten.

In Berlin, 2. Okt. (B. Z.) Wie der „B. Z. a. M.“ von dem siebenbürgischen Kriegsschauplatz gemeldet wird, ist vom dortigen Armeekommandanten einwandfrei festgestellt, daß die Rumänen die österreichisch-ungarischen und reichsdeutschen Soldaten, die als Kriegsgefangene in ihre Hand fallen, in völlig völlerrechtswidriger Weise behandeln. Die Verwundeten wurden in vielen Fällen einfach getötet, die unverwundeten Gefangenen werden jedoch unter Anwendung aller möglichen Zwangsmittel dazu gebracht, Aussagen über unsere Stellungen, über unsere Kräfteverhältnisse usw. zu machen. Das Verhalten des Obersten Generescu vom rumänischen Inf.-Regt. Nr. 67, der, wie durch 1 Infanteristen seines Regiments ausgesagt wurde, alle niederschließen ließ, die sich weigerten, solche Aussagen zu machen, ist besonders an den Pranger zu stellen.

In Athen, 2. Okt. (B. Z.) Das Kriegs- und Marineministerium haben strenge Maßnahmen ergriffen, um, wie Reuter meldet, zu verhindern, daß Offiziere sich den Aufständischen anschließen. Zwei Schiffskapitäne wurden verhaftet.

Buchedern.

Durch Bundesratsverordnung sind Anordnungen über das Sammeln von Buchedern getroffen worden (R. G. S. 1027 ff.).

§ 1. Wer Buchedern sammelt, hat die gesammelten Mengen an den Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Teile und Fette, G. m. b. H. in Berlin oder an die von ihm bestimmten Stellen zu liefern.

- Dies gilt nicht:
1. für selbstgewonnenes Saatgut, welches der Forstigentümer oder der sonstige Forstnutzungsberechtigte zum künstlichen Anbau benötigt;
 2. für Mengen, die als Saatgut an Personen geliefert werden, die zum Samenhandel vom Kriegsausschuß zugelassen sind;
 3. für die zur Herstellung von Öl in der Wirtschaft des Sammlers sowie des Forstigentümers und seiner bei der Sammlung beteiligten Beamten erforderlichen Mengen, jedoch nicht für mehr als der gesammelten Menge und höchstens für 25 Kilogramm Buchedern für den einzelnen Hausstand.

Die zur Herstellung von Öl (Abs. 2 Nr. 3) zurückbehaltenen Mengen dürfen nur bei Vorlegung und Abnahme eines Erlaubnisscheins verarbeitet und zur Verarbeitung angenommen werden.

Die Ortsbehörde des Wohnorts des Sammlers stellt die Erlaubnisscheine aus. Die Scheine sind von dem Verarbeiter der Ortsbehörde allwöchentlich zurückzugeben.

§ 2. Wer mit Beginn des 1. November und des 1. Dezember 1916 mehr als 5 Zentner gesammelte Buchedern in Gewahrsam hat, hat die vorhandene Menge dem Kriegsausschuß anzuzeigen. Die Anzeige ist spätestens bis zum 6. November und 6. Dezember 1916 zu erstatten. Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf die im § 1 Abs. 2 genannten Mengen.

Mengen, die sich mit Beginn des 1. November oder 1. Dezember 1916 unterwegs befinden, sind unverzüglich nach Empfang vom Empfänger anzuzeigen.

§ 9. Buchedern dürfen nicht verfüttert werden. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können Ausnahmen von dem Verbote zulassen, insbesondere bestimmen, ob und inwieweit das Eintreiben von Schweinen zugelassen werden kann.

§ 13. Mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark wird bestraft:

1. wer Vorräte, zu deren Lieferung er nach § 1 verpflichtet ist, beiseite schafft, zerstört, verbraucht oder an einen anderen als den Kriegsausschuß oder die von ihm bestimmten Stellen liefert;
2. wer Buchedern verfüttert oder den Bestimmungen über das Eintreiben von Schweinen zuwiderhandelt;
3. wer Buchedern der Vorschrift im § 1 Abs. 3 wider ohne Erlaubnisschein verarbeitet oder ohne Abnahme des Erlaubnisscheins zur Verarbeitung annimmt.

Durch § 1 Absatz 2 Ziffer 3 kann der Bevollmächtigte nochmals durch Öl gebolzen werden, und ich ersuche die Magistrate und Herren Bürgermeister von diesem Hilfsmittel für ihre Bevölkerung Gebrauch zu machen.

Langenschwalbach, den 20. September 1916.
Der Königliche Landrat:
J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

6 schöne Ferkel

zu verkaufen. Wilhelm Ott, Oberauroff.

Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von Bierglasdeckel aus Zinn.

Zur freiwilligen Ablieferung von Zinngegenständen werden die hiesigen Gast- und Schankwirtschaften, sowie Konditoreien etc. ersucht, eine Liste mit Angabe der Stückzahl solcher Gläser und Krüge anzufertigen und bis zum 6. ds. Mts. hier einzureichen.

Idstein, den 2. Oktober 1916.

Die Polizeiverwaltung:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Fleischverkauf.

Heute Abend wird verkauft in dem Geschäft von Hess:

Kalbfleisch das Pfund 1.80 M
Wurst " " 1.60 "

im Geschäft von Ross:

Kalbfleisch das Pfund 1.80 M
im Lokale der Freibank Kaffeegasse 33:
Ruhfleisch das Pfund 1.00 M

für Familien mit Buchstabe
B N R von 8 — 8 1/2 Uhr
S Z U " 8 1/2 — 9 "

Abgabe erfolgt mit 1/4 Pfund für den Kopf gegen Ablieferung des Abschnittes Nr. 4 der Lebensmittelkarte. Mehr als 2 Pfund werden an eine Familie nicht abgegeben.

Idstein, den 2. Oktober 1916.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Margarine.

Es sind uns 3 Zentner Margarine überwiesen. Die Abgabe erfolgt morgen, Dienstag nachmittags im Rathaus.

Buchstabe M—R 2—3 Uhr
" R—3 3—4 "
" N—G 4—5 "
" S—L 5—6 "

Bezugsberechtigt sind alle hiesigen Einwohner. Es werden auf den Abschnitt Nr. 1 der Lebensmittelkarte für Oktober je 50 Gramm verabfolgt. Preis für je 50 Gramm 20 Pfg. Geld abgezahlt und Gefäße mitbringen.

Idstein, den 2. Oktober 1916.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Nassauische Landesbank.

Rheinlfr. 44. Telephon Nr.: 833, 834, 893, 1058.

Wir besorgen: die durch die Bundesratsverordnung vom 23. Aug. 1916 angeordnete

Anmeldung von ausländischen Wertpapieren

kostenlos, sofern die Mäntel bis spätestens 30. September in offenen Depots bei uns niedergelegt sind. Die Namen der Hinterleger werden dabei nicht genannt.

Wiesbaden, den 27. Sept. 1916.

Direktion der Nass. Landesbank.

Kelteräpfel

kauft jedes Quantum
Apfelweinkellerei Ernst Greuling,
Idstein.

Kartoffeln und Zwetschen

gesunde Ware, werden in jeder beliebigen Menge zum Höchstpreis angekauft von der

Direktion der Anstalt Idstein.

Frisch eingetroffen:

Oelsardinen,
Heringe in Tomaten,
Gesalzene Makrelen,
Feinste Rollmops.

Jede Woche Donnerstag eintreffend:

Feinste
Schellfische.

A. Witt, Idstein,
Fernsprecher Nr. 48.



Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung. Wer ihn gekannt, fühlte unseren Schmerz.

Hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber treuer Sohn, unser einziger guter Bruder, Schwager und Onkel

Emil Urban

nach zweijähriger treuer Pflichterfüllung in den schweren Kämpfen am 19. Sept. im Alter von 23 Jahren den Heldentod erlitten hat.

Heftrich, den 1. Oktober 1916.

Die tieftrauernden Eltern
und Geschwister.



Nachruf!

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unser treues Mitglied

Emil Urban

im alt. Inf.-Reg. 81

in den letzten schweren Kämpfen den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Er war stets ein pflichtgetreues Mitglied und werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Gesangverein „Concordia“ Heftrich.

Codes-Anzeige.

Heute Nacht verschied nach kurzem, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Frieda

im fast vollendeten 17. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
Familie Karl Rückert.

Idstein, den 2. Oktober 1916.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag um 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Kreuzgasse 35 aus, statt.

Dankjagung.

Für die so zahlreich bei uns eingegangenen Beileidsbezeugungen anlässlich des Heldentodes meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegerjohns, Schwagers und Onkels sagen wir innigsten Dank.

Bernbach, den 30. Sept. 1916.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Emma Forst, geb. Schubach
nebst Kinder und Angehörige.

Aromat. Futterkalk.

unentbehrlich zur Aufzucht und Erhaltung des kräftigen Viehbestandes sowie zur Anregung des Frühlust.

Zur Ersparrung der teuren Verpackungskosten, verwogen das Pfund 15 Pfg. Größere Mengen entsprechend billiger.

Phil. Klaus, Niederrhausen.

Die Aerzte empfehlen

Apotheker Neumeier's

Asthma-Pulver je 2,10 M
Cigarillos (ohne Papier)

D. R. G. M. No. 26122 u. 26617. Erhältlich in den Apotheken.

Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.
Best.: Nit. Brachycladus Kraut 45, Lobel. Kraut 5, Salpeter. Kal. alpinus Natron 5, Jodk. 5, Rohrzucker 15 Teile.

Ente entlaufen. Wiederbringer Belohnung
Bahnhofstraße 19.